

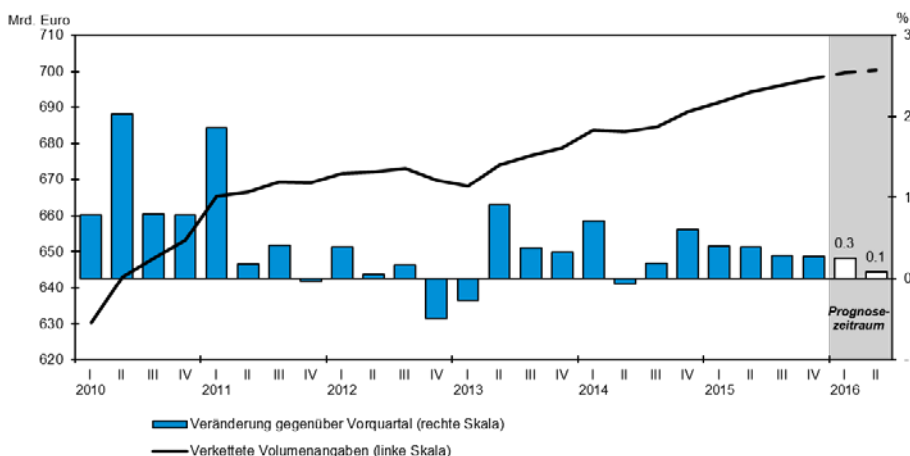
## IWH-Flash-Indikator I. und II. Quartal 2016

Halle (Saale), den 16. Februar 2016

### Konjunkturelle Expansion der deutschen Wirtschaft schwächt sich ab

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt nahm im vierten Quartal des Jahres 2015 wie bereits im Quartal davor um 0,3% zu. In den ersten beiden Quartalen 2016 wird sich das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft nach Berechnungen des IWH-Flash-Indikators jedoch verringern. Für das erste Quartal 2016 ergeben die Berechnungen zwar noch einmal einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um etwa 0,3%, aber für das zweite Quartal 2016 nur noch um 0,1%.

**Abbildung 1**  
Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland  
saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab I. Quartal 2016: Prognose des IWH-Flash-Indikators; Darstellung des IWH.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg im vierten Quartal 2015 mit knapp 0,3% nochmals mit gleicher Rate wie im Vorquartal. Die Impulse kamen dabei hauptsächlich vom Staatskonsum, aber auch der private Konsum nahm leicht zu. Die Investitionen trugen ebenso positiv zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei, insbesondere in Bauten wurde stärker investiert. Hingegen bremsten die Exporte die konjunkturelle Expansion deutlich; der Rückgang der Importe fiel geringer aus.

Pressekontakt  
Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin  
Dr. Katja Heinisch  
Tel +49 345 7753 836  
kdl@iwh-halle.de

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

Deutlich verschlechtert haben sich im Laufe des Winterhalbjahrs die Bedingungen vonseiten der Finanzmärkte und der internationalen Konjunktur: Seit November 2015 haben die Aktienkurse weltweit sehr deutlich nachgegeben. Offensichtlich werden gegenwärtig die Stabilitätsrisiken, welche die im Winter noch einmal stark gesunkenen Ölpreise mit sich bringen, höher eingeschätzt als die Vorteile. Die Bewertung von Banken leidet zusätzlich am weltweiten Trend zu negativen Leitzinsen. Zum jüngsten Pessimismus an den Finanzmärkten hat auch die im vierten Quartal 2015 recht schwache Produktion in den USA beigetragen, zumal in China die Konjunktur nach wie vor fragil scheint und die Rezessionen in Russland und Brasilien offensichtlich anhalten. Auch der globale Einkaufsmanagerindex erreichte Anfang des Jahres den niedrigsten Stand seit über 24 Monaten.

In Deutschland zeigte sich in den vergangenen Monaten ebenfalls eine leichte Eintrübung der wirtschaftlichen Situation, die wohl auch der Abschwächung der internationalen Konjunktur geschuldet sein dürfte. Zwar stiegen die Auftragseingänge im November 2015 wieder leicht an – vor allem bei den Vorleistungsgütern –, jedoch ging die Produktion in der Industrie, insbesondere im Bereich der Investitionsgüter, im November 2015 kräftig zurück. Das steht im Einklang mit der Bewertung der im Januar 2016 befragten Experten, die die konjunkturelle Lage mehrheitlich weniger positiv einschätzen als zuvor. Zwar dürfte die Konjunktur laut Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) noch aufwärtsgerichtet bleiben, jedoch im Tempo merklich nachlassen. Darauf deutet auch der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft hin: Er ist im Januar leicht gefallen, im Verarbeitenden Gewerbe ist er sogar auf dem niedrigsten Stand seit einem Jahr. Insbesondere die Geschäftserwartungen befinden sich weiter im Abwärtstrend. Auch im Einzelhandel verschlechterte sich die Geschäftslage weiter, die Erwartungen waren allerdings bereits wieder etwas aufwärtsgerichtet. Im Großhandel gingen hingegen die Geschäftserwartungen leicht zurück. Die Unternehmen im Bauhauptgewerbe waren zwar mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage zufriedener als zuvor, jedoch bewerteten auch sie ihre Aussichten nicht mehr so positiv. Ebenso ging das Geschäftsklima im Dienstleistungsbereich zurück, nachdem es in den Monaten zuvor Höchststände erreicht hatte. Der Early-Bird-Indikator, der in der Vergangenheit einen zeitlichen Vorlauf hatte, gab im Januar 2016 überraschend kräftig nach, was auf eine konjunkturelle Schwächephase hindeuten könnte. Auch der starke Euro dürfte bremsend auf die Exporte wirken.

Die privaten Konsumenten zeigten sich im Januar 2016 wieder etwas optimistischer in ihren Konjunkturerwartungen. Die Einkommenserwartungen gingen allerdings im Vergleich zum Vormonat etwas zurück. Insgesamt zeigte sich das GfK-Konsumklima unverändert im Vergleich zu den Monaten davor. Auch die nach wie vor anhaltend positive Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte dazu beigetragen haben. So hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten saisonbereinigt auch im November 2015 recht kräftig zugenommen. In Anbetracht moderater Preisniveausteigerungen dürfte die Entwicklung des privaten Konsums in der ersten Jahreshälfte nach wie vor günstig laufen.

Laut Bankenumfrage der Bundesbank (Bank Lending Survey) im Januar 2016 sind die Kreditrichtlinien sowohl für Unternehmen als auch für die Wohnungsbaukredite der privaten Haushalte unverändert. Die Banken beabsichtigen diese in den nächsten Monaten etwas zu lockern.

Alles in allem signalisiert der IWH-Flash-Indikator für Deutschland einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,3% für das aktuelle Quartal. Für das zweite Quartal 2016 dürfte nach den Berechnungen des IWH-Flash-Indikators mit einer Ausweitung der Produktion um 0,1% zu rechnen sein.

---

#### Veröffentlichung

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 17 (1), 2011, 13.

Dieser IWH-Flash-Indikator ist vorab erschienen in: *WirtschaftsWoche* Nr. 8, 19.02.2016, 41.

#### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin

Dr. Katja Heinisch  
Tel +49 345 7753 836  
katja.heinisch@iwh-halle.de

#### Pressekontakt

Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

#### IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).